

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.  
—  
Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 kr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 kr.  
mehr.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.**

Samstag,

**Nro. 15**

4. Februar 1865.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

### Prüfung der Befreiungs- und Zurückstellungs-Ansprüche der Militärpflichtigen für das Jahr 1865.

Die Prüfung der für die Militärpflichtigen erhobenen Ansprüche auf Befreiung und Zurückstellung wegen Berufs- oder Familien-Verhältnissen findet

**Samstag den 11. Februar, Vormittags 9 Uhr**

auf der Oberamts-Kanzlei statt.

Diejenigen, welche Befreiung oder Zurückstellung in Anspruch nehmen, haben daher, wenn ihre Beweis Urkunden nicht bereits vollständig vorliegen, zu der angegebenen Zeit hier zu erscheinen, und die in den §§. 103—126 der Instruktion zum Kriegs-Dienst-Gesetz vorgeschriebenen Beugnisse mitzubringen.

Ansprüche auf Befreiung oder Zurückstellung wegen Familien-Verhältnissen können nur von Vater, Mutter oder Pfleger der Militärpflichtigen erhoben werden.

Für gehörige Bekanntmachung dieses Aufrufs haben die Ortsvorsteher Sorge zu tragen.

Den 4. Februar 1865.

**R. Oberamt. Schemmel.**

c1] G m ü n d.

### Gläubiger-Aufruf zum Liquidations-Verfahren.

In dem Schuldenwesen des Seidewarenfabrikanten Wilhelm Theodor Künfle dahier werden zuerst zum Zwecke eines Arrangements alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Rechtsansprüche an denselben zu machen haben, hiemit aufgefordert,

**am Montag den 20. März dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr**

auf dem Rathhaus dahier entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage obiger Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Nachschub, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderung selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Sollte jedoch ein Arrangement nicht zu Stande kommen, so wird die Liquidations-Verhandlung nach den gesetzlichen Bestimmungen des gewöhnlichen Concursverfahrens an diesem Tage zu Ende geführt und werden die nicht liquidirenden Gläubiger, soweit ihre Forderungen nicht aus den Verichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Verhandlung bei obiger Tagfahrt durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erschienenen Gläubigern aber wird angenommen, daß sie den sonstigen Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Classe, insbesondere auch hinsichtlich der Bestätigung des Güterpflegers, der Veräußerung der Massegegenstände u. dgl. sowie bei Zustandekommen Einigungs vorgesehener Arrangements ihrem Borg oder Nachlassvergleich beitreten.

Schließlich wird bemerkt, daß den nicht erschienenen Gläubigern die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Kaufers in dem Falle, wenn der Verkauf der nicht verpänderten Liegenschaft vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation tagfahrt vor sich geht, vom Verkaufstage an läuft.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 2. Febr. 1865.

**R. Oberamtsgericht. Römer.**

G m ü n d.

### Diebstahlsanzeige.

Am Donnerstag den 19. v. M. wurden dem Anton Wiedmann zu Bargau in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Abends 5 Uhr sieben Gulden in lauter Sechskreuzerstücken gestohlen.

Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 1. Febr. 1865.

**R. Oberamtsgericht. Römer.**

G m ü n d.

### Aufforderung.

Eine hier wegen Diebstahls in Untersuchung stehende Person wurde im Besitz eines Holzstammes betreten, welcher auf dem Wege zwischen hier und Göggingen von der Straße weg entwendet worden ist. Der bis jetzt unbekanntes Eigenthümer dieses Holzstammes wird aufgefordert, sich hier zu melden.

Den 1. Febr. 1865.

**R. Oberamt. Schemmel.**

W e l z h e i m.

Caroline Wittlingmaier von Plüderhausen will nach Baiern

auswandern. Etwaige Gläubiger derselben werden aufgefordert, binnen 20 Tagen auf Wahrung ihrer Ansprüche bei der Ortsbehörde in Plüderhausen Bedacht zu nehmen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Folgen sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 1. Februar 1865.

**R. Oberamt. Luz.**

Revier Welzheim.

### Holzverkauf.

In den Staatswaldungen rothes Mahd, Berchenhölzle, Thonholz

Mittwoch den 8. Februar d. J. 3 Alstr. eichene, buchene und Nadelholzprügel, 2 1/4 Fuder Reisack und 50 gemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Rothennad, bei dem Höfenackerie.

Welzheim, den 2. Febr. 1865.

Revierförster Kleiber.

R e c h b e r g.

Am Freitag den 27. vor. Mts. wurde hier ein in der Nähe der Haige gesunderer Schirm übergeben u. kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Den 1. Febr. 1865.

**Schultheißenamt. Stauff.**

Unterböbingen.

Bei der hiesigen Stiftungs-pflege können gegen gesetzliche Sicherheit und 4% 210 fl. Grundstockkapital erhoben werden.

### Stiftungs-Verwaltung.

St. Tr. n. e. r.

### Vermiethte Anzeigen.

G m ü n d.

Im Bügelu und Weißnähen in und außer dem Hause empfiehlt sich

**Bertha Albrecht** hinter der Traube.

G m ü n d.

### Dankagung.



Für die liebevolle Theilnahme während der kurzen Krankheit unserer so früh dahingeschiedenen Gattin und Mutter sagen wir allen unsern Verwandten und Bekannten, namentlich auch für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.

**Vincenz Kraus** nebst 8 Kindern.

**Sichere Heilung hartnäckiger Krankheiten** nach einem auf 30jährige Erfahrung gestützten naturgemäßen Heilverfahren. Nähere Nachricht auf frank. Anforderungen.

**H. Louis Wandram, Professor, Hamburg v. d. Höhe.**

G m ü n d.

### Bijoutier-Lehrlinge,

sowie einige Graveur-Lehrlinge werden angenommen in der Bijouteriefabrik von

**Renner & Büchler.**

c1] G m ü n d.

Es wird ein Einsteher auf den Rest von 2 Jahren zur Reitererei gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

### Logis-Gesuch.

Es wird sogleich eine einzelne Parterre-Stube, womöglich in einer Hauptstraße und zum Arbeiten für einen Graveur gesucht. Näheres erteilt die Red.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer für ein solches Frauenzimmer ist sogleich oder später zu vermieten. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.  
**Bürger-Verein.**

Heute Abend halb acht Uhr wird die Rechnung des Vereins vorgelegt, wovon die Mitglieder hienit benachrichtigt werden.  
Den 4. Februar 1865.

Der Vorstand: **Joh. Bubl.**

**Bolzschützen!**

Montag den 6. Februar kein Gesellschaftstag.  
Der Vorstand.

G m ü n d.

**Spar-Verein.**

Heute Samstag  
**General-Versammlung**  
im Gasthof z. goldenen Lamm.

Der Ausschuss.

G m ü n d.

**Narrhalla.**

Morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr

**General-Versammlung**

bei Herrn Blaffa.

Jedes Mitglied, welches nicht erscheint, wird aus der Liste gestrichen.

Der Ausschuss.

**Weißer und brauner Brust-Syrup**

von mindestens gleicher Güte wie der Breslauer, in Gläsern à 12 und 20 Kr.

**Fluid-Ozon,**

das so berühmte Mund- und Waschwasser in Gläsern à 15 Kr. hat stets vorräthig

**Wilhelm Bilfinger,**  
Apotheker in Welzheim.

Der rühmlichst bekannte

**R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur**

erfunden und nur allein bereitet von dem approbirten Apotheker 1. Classe **R. F. Daubitz** in Berlin ist nur allein ächt zu haben in

Schwäb. Gmünd bei **W. Grauer.**  
(Preis per Flasche incl. Glas 40 Kr.)

Schon seit langer Zeit litt ich an Hämorrhoiden und hartnäckiger Leibesverstopfung. Die dagegen angewandten Mittel hatten wenig oder gar keinen Erfolg. Auf das Anrathen einiger meiner Freunde machte ich denn einen Versuch mit dem **Daubitz'schen Kräuter-Liqueur**, aus der Niederlage bei Herrn Franz Gaertner hier und kann mit Recht sagen, daß seit dem Gebrauch von 12 Flaschen sich mein Leiden bedeutend gebessert hat und ich diesen Liqueur jedem ähnlich Leidenden ganz besonders empfehlen kann.

Jauer in Schlessen.

Ulrich, Böttchermeister.

**Sicht- und Rheumatismus-Leidenden**

halte ich mein Lager **Echt Paris'scher Waldwoll-Fabrikate** und **Präparate** bestens empfohlen und stehe mit Weiterem gern zu Diensten. **Conditor Grauer in Gmünd.**

**Ankündigung ausgezeichneter Räuchermittel.**

**Duft-Essig** oder orientalische Zahneinigungsmaße in Gläsern zu 36 Kr., in Schachteln zu 12 Kr. und zu 28 Kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen. **Miländischer Haarbalsam** zu 30 Kr. und 54 Kr. **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheits-Seele zu 20 Kr. und 40 Kr. **Eau de Mille fleurs** und **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 und zu 36 Kr. **Essence of Spring-Flowers** zu 21 Kr. **Eß-Bouquet** zu 15 Kr. **Macassar-** und **Klettenwurz-Öl** zu 6, 9 und 18 Kr. das Glas.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei **Franz v. Auer's Wittve.**

**Kölner Dombau-Loose**

à 1 fl. 45 fr.

Ziehung Ende April 1865

sind immer noch zu haben bei

**Conditor Grauer.**

Stuttgart.

**Duryea's Maizena,**

(amerikanisches Maismehl)

eine unübertreffliche Speise für Kinder und Kranke, nahrhafter und besser zu verdauen als das viel theurere Arrowroot und Reismehl, sehr zu empfehlen zu feinen Bäckereien, Saucen, Confituren etc., Näheres beschrieben im Schwäb. Merkur je im Sonntagsblatt, findet man in allen Apotheken des Landes in 1 und 1/2 Päckchen mit beigebedruckter Gebrauchsanweisung.

**Schmidt & Dählmann,**  
Droguerie-Handlung.

Die chemische Fabrik für Theer- und Asphalt-Produkte von **Fr. Blümlein** in Passau empfiehlt:

**Passauer**

**ASPHALT-LACK,**

glänzend schwarz und schnelltrocknend,

eignet sich zum Lackiren von Stahl, Eisen, Blech, Leder, Holz und Stein, um solchen ein elegantes Ansehen zu geben und gegen Rost und Witterung zu schützen. Ferner zur Renovirung von alten Schiffs- und Wagen-Gummidecken, zum Anstrich von Papier, Leinen-, Hanf- und Baumwoll-Geweben, um solche wasserdicht zu machen.

Niederlage in Gmünd bei

**Chr. Böttigheimer.**

**Spiegel & Spiegelgläser**

in allen Größen und im Preise von 12 Kr. — fl. 20. empfiehlt

**J. Müllers.**

**Für Brustleidende!**

Der bereits seit länger als 10 Jahren rühmlichst bekannte

**weisse Brust-Syrup**

von **G. A. W. Mayer** in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 Kr. und à 54 Kr. in

Gmünd bei **A. Herlikofer.**  
Welzheim bei **Wilh. Lohf.**

Bartholomä.

**An den Baumfrevler!**

Was thaten die Bäumchen denn dir zu leid?  
Du Wohlbet-unter, voll Rache und Neid!  
Abgeschnitten hast du sie mir dort an dem Rand  
Mit teuflischer, ruchloser, boshafter Hand.

Lebloses wählst du zur Rach' dir jetzt aus?  
Nun so probier es auch hinter dem Haus,  
Am Apfelbaum dorten, du findest ihn schon,  
Dein Dubsenstück find't in der Hölle den Lohn!

Wenn schon deinen Namen die Feder nicht nennt  
Dein Lästermaul jeder im Orte schon kennt,  
Erreicht dich auch nicht das weltlich Gericht —  
Dem ewigen Richter entgehst du nicht!

Landpostbote **Wamsler.**

**Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.

Güttlingen,  
Oberamts Aalen.

## Wirthschafts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine an der Landstraße befindliche Wirthschaft, mit einem schönen Baum- und Grasgarten dabei, sowie einem halben Morgen Acker an den Meistbietenden zu verkaufen. Es kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden, die Aufstreichsverhandlung aber wird auf **Montag den 13. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr**

bestimmt, wobei sich die Liebhaber einfänden können.

**Johann Rieger,**  
Speisewirth.

## Wißgoldingen. Eingestanderener Hühnerhund.

Ein an Brust und Kehle weiß gezeichneter Hühnerhund kann vom rechtmäßigen Eigentümer **innerhalb 15 Tagen** gegen Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei Hirschwirth **Scheel.**

G m ü n d.

Wegen Wegzugs von hier wird ein sehr guter **Haushund**, 1 Jahr alt, verkauft. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.  
**Saber- und Dinkelstroh**  
verkauft

**Holz** zur Krone.

c.] G m ü n d.

Der dritte **Stoß** in meinem Hause ist bis Georgi zu vermieten, bestehend in fünf heizbaren Zimmern, Küche u. s. w.

**Wilhelm Nobi**  
am Graben.

## Verlorenes Geld.

Dieser Tage sind auf dem Kirchhof oder in der Stadt **4 fl. 24 fr.** in ein Papier gewickelt verloren gegangen. Der redliche Finder wird um Zurückgabe an die Redaktion gegen Belohnung ersucht.

c.] G m ü n d.  
Ein **Logis** für einen ledigen Herrn hat zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

c.] G m ü n d.  
Ein heizbar möblirter **Parterre-Zimmer** hat sogleich zu vermieten, wer? sagt die Red.

G m ü n d.  
Einige **Kostgänger** werden angenommen bei **Mezger Waibel.**

G m ü n d.  
In einem hiesigen Gasthaus ist ein gläserner Luster abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben alsbald wieder zurückzugeben, andernfalls sein Name veröffentlicht wird.

/: **Stuttgart**, den 2. Febr. Eine zahlreiche Versammlung hat sich heute im großen Saale des oberen Museums eingefunden, eine Versammlung zahlreich und schwer wiegend, denn es waren, — ohne Uebertreibung darf man es sagen — die besten industriellen und finanziellen Kräfte Württembergs vertreten. Darum waren alle Anwesenden einverstanden, daß die Gründung einer großen Bank ein Bedürfnis für Württemberg sei, — diese Frage wurde von der Versammlung so gut wie einstimmig bejaht; allein dafür, daß eine Zettelbank und nicht eine Creditbank gegründet werden soll ließ sich nur eine Mehrheit, wenn auch eine große Mehrheit herstellen. Vielleicht wäre diese Mehrheit eine viel größere gewesen, wenn nicht manche hätten annehmen zu müssen geglaubt: die Concession der Regierung für eine Creditbank sei viel schneller zu erreichen, als eine solche für eine verschriene Zettelbank; da das Bedürfnis aber ein dringendes, ja schreiendes sei, so sei die Errichtung einer schneller zu erreichenden Bank, die denn doch auch dem Bedürfnis eintgermaßen entspreche, mehr zu empfehlen. Die Bedenken gegen eine Zettelbank sind so technischer Natur, daß ich dieselben übergehen will. Allein nicht ganz unwerth der Beachtung ist eine Stimme, die verlangte: man solle beide Arten von Banken in's Leben einführen, wie es z. B. in Frankfurt geschehen sei. Beide Banken haben einen verschiedenen Wirkungskreis und beide Banken können ganz gut neben einander bestehen, ohne sich Concurreren zu machen. Was daraus werden soll, weiß ich zunächst nicht; allein so viel ist richtig, daß der Ausschuss des württembergischen Handelsvereins beauftragt wurde, die Sache weiter zu führen und die Vorbereitungen, wenn auch nur als provisorisches Comité, so zu vollenden, daß die Sache der Regierung vorgelegt werden könne. Es werden vorher natürlich noch andere Verhandlungen mit den Interessenten stattfinden. Soviel scheint richtig, daß die Regierung der Sache keineswegs abhold ist, als ein großer Theil der Versammlung annahm. Vielmehr ist dieselbe einer Zettelbank, die die nöthigen Garantien darbietet, durchaus nicht abgeneigt. Am Ende kommt's darauf hinaus, daß wir zwei Banken erhalten, jede mit zahlreichen Filialen.

**98. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.** Nach mehr oder weniger Debatte werden nach den einstimmigen Anträgen der Finanzcommission die Normalgehälter der Bezirksbeamten auf 1700, 1500 und 1300 fl., die der Collegialassessoren auf 1500, 1300 und 1100 fl., die der Gerichts- und Oberamtsaktuari, der Kameralamtsbuchhalter und Forstamtsassistenten auf 700 fl. festgesetzt. Außerdem stimmt die Kammer bei, daß es daneben bei den 25 Dienstalterszulagen für die Gerichtsaktuari und bei den 18 für die Oberamtsaktuari im Betrage von je 200 fl. sein Verbleiben behalte, künftig auch die der Dienstzeit nach ältesten 18 Kameralamtsbuchhalter und 7 Forstamtsassistenten solche Zulagen von je 200 fl. gleichfalls erhalten, zugleich aber bestimmt werde, daß künftig die Verleihung dieser Dienstalterszulagen an die Hilfsbeamten der Bezirksstellen an die weitere Bedingung geknüpft sein solle, daß der in eine solche Zulage Einzusetzende mindestens das 35. Lebensjahr angetreten habe. Für die Kanzlisten, Kopisten und Tagschreiber wird die angesonnene Zulage von je 50 fl. gleichfalls verwilligt, ebenso die gleiche Zulage für die Kanzleidner und Kanzleiaufwärter, sowie für die Amtsdienner bei den Oberamtsgerichten, Oberämtern, Kameralämtern und Forstämtern. Für die Präsidenten des Obergerichts wird nach längerer Debatte mit 44 gegen 42 Stimmen die angesonnene Zulage von 300 fl. genehmigt, für den Präsidenten des Konsistoriums wird eine Zulage von 100 fl. nach dem Antrage der Kommissionsminderheit bewilligt.

**99. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.** Den Direktoren wird mit 66 gegen 20 Stimmen nach dem Antrage der

Kommissionsmehrheit eine Zulage von je 200 fl. bewilligt, und für freie Wohnung nach dem Antrage des Freiherrn v. Güttlingen in Stuttgart 300 fl., außerhalb Stuttgart 200 fl. in Abzug gebracht, dagegen nach dem Antrage des Kanzlers v. Geßler ausdrücklich ausgesprochen, daß der hierfür zu machende Abzug die durch dieses Gesetz bewilligte Zulage nicht übersteigen dürfe. Den Ministerial- und Obergerichtsräthen wird gleichfalls nach dem Antrage der Commission eine Zulage von je 200 fl. mit 58 gegen 25 Stimmen, den Collegialräthen eine gleiche Zulage mit 67 gegen 17 Stimmen geschöpft; endlich beschließt die Kammer mit 53 gegen 30 Stimmen auf den Antrag der Mehrheit ihrer Commission, die Exeditoren bei den verschiedenen Departements künftig statt seitheriger 7 Classen nur noch in 6 einzutheilen mit Gehältern von 1500 fl., 1400 fl., 1300 fl., 1200 fl., 1100 fl. und 1000 fl. und die Gehalte sämtlicher Exeditoren um 100 fl. aufzubessern. Sodann genehmigt die Kammer den einstimmigen Antrag der Commission, daß sämtliche beschlossene Gehaltserhöhungen nur unter der Bedingung verwilligt werden, daß dieselben bei jeder Statsberatung wieder zurückgegeben werden können, nur daß sie dem einzelnen Beamten, wenn er auf seiner Stelle bleibt, nicht wieder entzogen werden kann, und daß den Befoldeten frei stehen sollte, ob sie die Befoldungsfrüchte behalten und auf die Befoldungszulage verzichten, oder die verwilligte Zulage annehmen wollen. Schließlich wird der weitere Antrag der Commission angenommen, die Kammer wolle an die K. Regierung die Bitte richten, die Frage der Aenderung unseres Befoldungssystems in ernstliche Erwägung zu ziehen.

**Stuttgart**, 2. Febr. Dienstag um 11 Uhr fuhr Se. Maj. der König in einem 4spännigen Wagen über Solitude, wo auf dem Hin- und Rückweg die Pferde gewechselt wurden, auf den Leonberger Pferdemarkt. Um 12 Uhr fuhr der König unter dem lebhaftesten Zuruf des Volks aus Stadt und Land in Leonberg ein. Nach Einnahme einer kleinen Erfrischung auf dem Rathhaus, wobei ein Glas Leonberger verkostet wurde, besah der König den am Rathhaus vorbeiziehenden Festzug und wohnte der Preisvertheilung für die schönsten im Bezirk gezogenen Fohlen und schweren Pferde bei. Hierauf durchfuhr Se. Maj. die geschmückte Stadt, begleitet von ca. 50 in Landestracht gekleideten Bauernburschen zu Pferd, die auch das Geleite gaben, als der König nach einem etwa einstündigen Aufenthalt die Stadt wieder verließ. Um 2 Uhr traf der Kgl. Wagen wieder in der Residenz ein. In Begleitung Sr. Majestät waren General v. Reischach, Graf v. Taubenheim und Adjutant Oberst v. Deulwich. Bemerkenswerth ist, daß die Leonberger ihr Verlangen nach einer Eisenbahn auch durch ihre Inschriften, wenn auch nicht gut poetisch, ausdrückten: „Fertig, Feuerbach! Wohin? Leonberg — Calw.“

In **Friedrichshafen** wurde nach dem „N. Tgl.“ Nachts 1 Uhr auf eine Requisition des Gerichtes zu München der bayer. Graf Stausenber in deutschen Hause wegen Wechelschulden verhaftet und an das Oberamtsgericht Leitnam abgeliefert. Die blutjunge Frau des Grafen und der Bediente waren nicht wenig über den nächtlichen Besuch und das Abführen des Grafen in den Arrest höchlich erstaunt.

**Mailand**, 30. Jan. Auch gestern Abends wiederholte sich in Turin und zum viertenmal die Demonstration der verflochtenen Tage. Dießmal floß Bürgerblut. Mehr als 5000 Individuen, worunter Studenten und Arbeiter das größte Contingent bildeten, mit Fahnen an der Spitze, durchzogen unter fortwährendem Lärmen und drohenden Gebärden die hauptsächlichsten Straßen und hielten endlich vor dem Stadtgebäude an. Hier ertönte der Ruf: **Es lebe Majini! Es lebe Garibaldi!** und unter anderm auch: **„Gerechtigkeit, Brod, Arbeit!“** Die im Stadtgebäude conflagrierte Bürgergarde,

zwei Bataillone, wurde gegen die lärmende Menge entsetzt, und da diese der dritten und letzten legalen Aufforderung, sich zu zerstreuen, kein Gehör gab, so machte die Bürgergarde Gebrauch von ihren Waffen. Seitens der Tumultuirenden bediente man sich der ausgehobenen Pflastersteine und der Knüttel. Belderseits fanden Verwundungen statt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Messina**, 1. Febr. Die letzte Nacht fand nach mehreren vorausgegangenen Erdstößen ein Ausbruch des Aetna statt. Der Lavaström ist bestig und bedroht mehrere Dörfer.

**New-York**, 21. Jan. Blair (welchen die Gerüchte zum Träger von Friedensverhandlungen machen) ist abermals nach Richmond gegangen. Es geht das Gerücht, die Rebellen hätten Fort Caswel im Fluß Cape Fear (vor Wilmington) in die Luft gesprengt. Die Kanonenboote rückten auf dem Cape Fear gegen Wilmington vor. Es bestätigt sich, daß die Unionisten Pocataglo besetzten.

Der Wiener „Figaro“ enthält folgende humoristische Depesche aus Paris: „Sie läßt Schlittschuh, wirft Schneeballen, treibt nicht mehr römische Politik und hat sich mit dem „rothen“ Prinzen verlobt. Das sind die einzigen interessanten Umstände, die man bei der Kaiserin wahrnehmen kann — alle sonstigen interessantesten Umstände sind gänzlich erfunden.“

### Memoiren eines alten Gastwirths.

(Schluß)

Unten an's Haus, von wo es übrigens auch nichts mehr zu hören gab, dachte ich in diesem Augenblick mit keinem Gedanken, das geb' ich zu, und ebenso, daß ich jetzt nicht leicht von ihr gegangen wäre. Ich hatte ihr viel zu sagen, denn sie wollte sich noch immer nicht trösten lassen. Und auf meinen letzten Satz erwiderte sie: „Und ich schäme mir die Augen aus! Und die Eltern können es ja gar nicht zugeben —“

„Und sie sollten's eigentlich auch nicht,“ fiel hier die Stimme meines seligen Vater ein, der ohne daß wir gehört, die Treppe heraufgekommen war und sählings in der offenen Thür stand. „Solche Verlobung ist bald gar zu neumodisch! — Oder, Donnerwetter, irren wir uns, und seid ihr auch in Kampf mit einander gewesen? Du hast ja da'n teuflermäßiges Mordinstrument, Gottfried!“ fügte er lachend hinzu und deutete auf den Kavalleriefäbel, der noch am Tisch lehnte. Und das Lachen kann ich ihm nicht verdenken, denn wir mögen wunderbarlich genug ausgesehen haben, ich in meinem Schreck wie ein Bildsäule mitten im Zimmer stehend, und die Agnes in ihrem sprachlosen Entsetzen gleichfalls mit offenem Munde.

„Na, Kinder,“ fing der Alte wieder an und trat vollends herein und strich leise über ihren kleinen Kopf, „nur Courage, es wird sich alles machen. Und da euch die Lüne einmal so hier gesehen und ich jetzt auch — so, wie doch allenfalls nur Brautleute bei einander sein dürfen, so kommt nur hinab zur Mutter, daß die es erfährt und sich nicht länger von der Lüne aufbeugen läßt. — Na, Kindchen, habe dich nur nicht so,“ fügte er wieder lachend hinzu und zog ihr die Hände herab, die sie von neuem vor das Gesicht gepreßt; „hast du's denn nicht längst gemerkt, daß wir Alten euch gern zusammensehen möchten, und bist doch sonst eine so schlaue Heze? Aber wir haben nicht geglaubt, daß ihr beiden Hafensfüße endlich einmal die Courage zu einem offenen Wort kriegen würdet und ich glaube fast, hätten euch die Diebe nicht zu einander geschreckt —“ — „Herr Vater,“ fiel ich beleidigt ein, denn ich merkte, worauf er spitzte, „ich wollte ja —“ — „Halt' den Mund, Naseweis,“ sagte er. „Du wolltest die Kleine da, und kann's dir nicht verdenken, sie ist, wie du sie gar nicht verdienst. Und nun marsch, hinunter zur Mutter. Die wird mit mir die Diebe segnen, die euch zusammengesagt und ihr dürft's auch thun!“ —

Diebe waren allerdings im Hause gewesen; sie waren vom Nebenhof durch das Flurfenster des ersten Stockes eingebrochen, und es hätte bei unserer Müdigkeit schlimm werden können, wäre Johann nicht durch das Kurren des Hundes aufmerksam geworden und hätte sie dieser nicht schon auf der Treppe wüthend angefallen. Sie hatten sich dann mit Mühe wieder durch das Fenster salvirt, nicht jedoch, ohne einige Nothfeuern im Hause, und drunten auf dem Hofe Blutspuren zurückzulassen — Sultan pflegte böse anzupacken — welche nach einigen Tagen zu ihrer Entdeckung in einem Hause der Vorstadt führten. Es war wirklich der Schuft, der Krebsstein, dem der Hund die halbe Lende ausgerissen, und der nicht weiter gekonnt hatte. Von nun an kam er in Nummer Sicher und ist uns nicht mehr beschwerlich gefallen.

Von uns habe ich für jetzt nichts weiter zu sagen, als daß wir zu Pfingsten Hochzeit machten und den Gasthof übernahmen. Und mein seliger Vater wußte es so gut zu arrangiren, und meine beiden Schwestern gewannen meine Frau so lieb und machten uns so billige Bedingungen, daß wir vorwärts kamen, als habe mir Agnes die reichste Mitgift zugebracht. Aber eines braven Weibes Lieb' und Treue ist auch der größte Schatz und läßt Haus und Gut sich mehren und floriren.

### Einige Worte über das neue Schulgesetz und die Aufbesserung des Einkommens der Lehrer.

Eingefendet.

Vielsach beschäftigen sich auf dem Lande die Gemüther mit einer gewissen Ängstlichkeit wegen dem neuen Schulgesetz und hauptsächlich der Aufbesserung der Lehrer, Unterlehrer und Lehrgehilfen. Ja, manche ängstliche Gemüther gehen so weit, daß sie sagen: Ach, was werden wir dann essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden u. s. w.? Doch Ihr Leben, das ist nur eine unselbige ängstliche Sorge, die in Euch Wurzeln gefaßt hat. Ihr werdet, wenn die Aufbesserung in Vollzug getreten sein wird, gerade eben so gut kleiden, wie vordem. Denket nur an eure hundertmal gethane Aeußerungen: „Der Schullehrer, der Provisor sind für ihre vielen Mühen, für ihre, die Gesundheit angreifende und zerstörende Anstrengung zc. doch gar schlecht bezahlt, ich möchte um Alles kein Lehrer sein; die Ausdünstungen so vieler und so vielerlei Kinder einathmen, in diesem Dunst täglich 6—7 Stunden zubringen, das könnte ich nie und nimmer aushalten. Es ist nichts Kleines, so viele Kinder zu erziehen, zu unterrichten, die so vielerlei häusliche Erziehung haben. Es ist hart, am Unterrichts- und Erziehungswagen oft allein vornen ziehen zu müssen, während viele Eltern zc. an demselben Wagen hinten ziehen. Es ist mir Angst, wenn ein Vakanznachmittag oder Osterferien kommen, und meine Kinder zu Hause sind, wo es dann oft zugeht, wie in der Hölle zc.“

So sprecht ihr wohl schon hundert und aber hundert Mal. Ja mühtet ihr selbst eure Kinder so weit bringen, wie sie in der Schule gebracht werden, und gebracht werden müssen, ihr, liebe Eltern beläset nie und nimmer die Geschicklichkeit, nie die Geduld, nie die Ausdauer u. s. w. und am Ende, wenn ihr mit euren Kindern ergraut sein würdet vor Unmuth, vor Zorn; würdet ihr selbst sagen: „wir wollen das Schulgeld lieber den Bettlern geben.“

Diese Worte sind euch aus dem Herzen genommen, und diese Worte hört man so häufig, daß sie nie ganz verhallen.

Ihr wisset nur zu gut, daß ihr selbst nur durch die Schule das werden konntet, was ihr sind, daß nur die Schule den Menschen zum Menschen macht, daß ihr Gemeindefeuer und Angeklachten nicht das wäret, was ihr sind, wenn ihr keinen gründlichen Schulunterricht genossen hättet. Wie viele haben ihrer Schule eine weit bessere und angenehmere Stellung zu verdanken, als der Lehrer selbst eine hat.

Und nun, da dem Lehrer jetzt einmal das zu Theil wird, was ihr ihm schon lange wünschtet, warum jetzt auf einmal ängstlich werden, warum besorgt sein für eure Existenz und für euren Gemeindehaushalt? Warum scheele Augen an die Lehrer hinmachen? Ihr werdet doch nicht alle zu denen gehören wollen, die dem Lehrer nur dann eine Besserstellung gönnen, wenn solche in gar keiner Aussicht steht. Warum jetzt auf einmal sagen: wir werden ihm seine Güter schon hinausschrauben, daß wir in Geld nicht mehr so viel zulegen müssen. Halt! Das Hinausschrauben der Schulgüter wird sich nicht so leicht machen lassen; denn 1) hängen dieselben allermest in äußersten Kreise der Markung an Bergen und Abhängen, wohin zu fahren auch der dienstfertige Bauer nicht gerne inwilligt; 2) diese Güter ertragen wegen ihrer großen Entfernung vom Schulhause, und wegen ihrer bösen Lage oft nicht einmal die Auslagen; 3) wisset ihr recht gut, daß diese Güter einstmal von den bürgerlichen Collegien der Schulstelle zugegeben wurden, weil ein Bauer oder ein Anderer dieselben nicht selbst brauchen konnte und wollte, und es nur hieß: diese Allmande, diese theilet, diese Stücke sind gut genug für den Schulmeister.

Das Güterhinausschrauben zc. wird im Wege des Gesetzes nicht zugegeben, denn die Gütertaxation richtet sich nach der Nähe oder Entfernung vom Hause, nach der Beschaffenheit des Bodens, nach der Lage, ob sie abschüssig oder eben, nach Norden oder Süden gerichtet sind, ob Feldwege oder Straßen oder keine dazu führen, ob sie naß oder trocken sind. Das Uebrige habet ihr vielleicht aus den Kammerverhandlungen gelesen.

Noch eins. Lasset euch auch nicht unruhig machen durch andere, die euch z. B. sagen: Jetzt krieget ihr große Lasten, große Opfer u. s. w. Ihr wisset wohl, daß sich der Schullehrer trotz seiner zukünftigen Besserstellung mit euch doch noch lange nicht im Einkommen messen kann.

Darum gönnet ihm das, was ihm schon lange gehört hat, und was ihr ihm schon lange selber wünschtet.

Und nun: „Nichts für ungut.“

Gmünd, den 1. Februar 1865.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös aus

1	Sri. Kernen bei 33 Pfd. mittl. Gewicht auf 1 fl. 36 fr.
1	„ „ „ 33 „ „ „ 1 fl. 29 fr.
1	„ Roggen „ 33 „ „ „ 1 fl. 19 fr.
1	„ Gerste „ 28 „ „ „ „ fl. 59 fr.

Schranken-Auffeher Joh. Rudolph.